

# Salatzüchtung im Einklang mit der Natur

„Vielfalt ist das Ziel“, erklärt die biodynamische Gemüsezüchterin **Ulrike Behrendt**. Ihr buntes Batavia-Salatgemisch bringt Farbe, robuste Gesundheit und Geschmack ins Salatbeet. Besonders wichtig: Die neue Züchtung zeigt sich auch den Folgen des menschengemachten Klimawandels gewachsen.

VON RENÉE HERRNKIND

Langanhaltende Trockenheit und extreme Regenfälle setzen den Pflanzen im Gemüsebeet und auf dem Acker heftig zu. Ulrike Behrendt mit ihrer Oldendorfer Saat zucht „erzieht“ die von ihr entwickelten Salat-sorten während des langjährigen Züchtungsgangs zur Flexibilität. Die 62-Jährige hat schon vor 40 Jahren während ihres Studienjahres am Goetheanum in Dornach die Salate als Aufgabe entdeckt. In ihrem biodynamischen Gartenbaubetrieb nördlich von Bremen entwickelte sich der rot-grüne Batavia „Saragossa“ zur behördlich registrierten Sorte, und auch der ebenfalls amtlich als Sorte zugelassene „Rolando“ stammt von ihrem Demeter-Zuchtbe-trieb. Einen Liebling hat sie nicht: „Jeder ist auf seine Art was Besonderes.“ Und etwas ganz Besonderes ist nun ihr jüngstes Züchtungs-Kind, das bunte Batavia-Gemisch.

Mit einem Projekt, das aus einem Fördertopf des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft unterstützt wird, schafft sie es, dem Salat als Selbstbestäuber mit dadurch bedingter enger Genetik eine stärkende Vielfalt mitzugeben. „So reduzieren wir die Gefahr des gefürchteten Pilzbefalls“, erläu-







Bis zur Marktreife braucht eine neue Sorte oft Jahre der sorgfältigen Vorbereitung. Die biodynamische Züchtung setzt auf Handarbeit statt Gentechnik.

„Die Pflanzen sollen sich aus dem, was an ihrem Standort vorhanden ist, das Beste herausholen.“

tert die züchtende Gärtnerin. Klingt logisch, weil sich mit einem Sortengemisch an unterschiedlichen Standorten die dort geeigneten Einzellinien bewähren und einen stabilen Gesamtertrag garantieren können. Der Weg dahin ist jedoch gar nicht so einfach. Per Hand kreuzt Ulrike Behrendt als allererstes die Salate, die sie miteinander kombinieren will. Über mehrere Generationen geht es von der größten Vielfalt in der zweiten Generation zu einheitlichen Linien, die dann gezielt zu einem bunten Mix zusammengestellt werden. Die Züchterin selektiert die stärksten, charakteristischsten Pflanzenlinien, lässt sie sich selbst bestäuben und erprobt ihre Vitalität gegen Witterung und Pilze in allen Vegetationsphasen. Schließlich gewinnt sie die Samen, die zu gleichen Teilen miteinander gemischt in die Tüte kommen. „Jede und jeder, der dieses Saatgut kauft, erhält im Grunde genommen elf Sorten“, erläutert die engagierte Züchterin.

Alle haben in Oldendorf gelernt, auch mit ganz wenig Wasser zu kompakten Köpfen heranzuwachsen. „Ich gieße nur ausgesprochen sparsam“, betont Ulrike Behrendt. „Die Pflanzen sollen sich aus dem, was an ihrem Standort vorhanden ist, das Beste herausholen.“ So bilden sie ein starkes Wurzelwerk aus und geben diese Fähigkeit auch an die nächste Generation weiter. Pestizide gegen Schädlinge oder synthetische Dünger sind in der Öko-Zucht genauso tabu wie im Öko-Anbau. In der mindestens zehn Jahre dauern-

den Züchtung entwickeln sich Bio-Sorten im Einklang mit der Natur. Sie interagieren mit ihrer Umgebung und deren Bedingungen. „Sie werden dadurch reaktionsfähig“, weiß die Züchterin, die zusammen mit mehr als 30 Kolleg:innen zum Netzwerk *Kultursaat* gehört. In diesem Verein stehen schon seit 1994 fruchtbare, nachbaufähige Gemüsesorten im Fokus. Ohne gentechnische Manipulationen werden die biodynamisch zertifizierten Sorten entwickelt und nicht zuletzt auch auf Bekömmlichkeit und guten Geschmack hin ausgewählt.

#### Züchtung von Hand toppt Genschere

Versuche der Saatgut-Konzerne, klimaangepasste Pflanzen per Gentechnik wie mit der Genschere Crispr/Cas zu entwickeln, werden zwar seit Jahren groß verkündet, haben aber noch keine einzige trocken-tolerante Sorte hervorgebracht. „Diese Trockentoleranz ist mit vielen Genen verbunden und lässt sich nicht einfach mit dem scharfen Schnitt der Genschere manipulieren“, erläutert Ulrike Behrendt. Um einer Pflanze Klimaangepasstheit zu ermöglichen, muss man sie eben am besten dem Klima aussetzen. Wie begrenzt Züchtung im Labor bleibt, beweisen ja ohnehin die als pilzresistent angepriesenen konventionellen Salatsorten. „Bei denen werden Resistenzdurchbrüche als Folge des Klimawandels immer häufiger“, beobachtet die Oldendorferin. Resistente Salate aus solchem Saatgut funktionieren nur sehr kurze Zeit. Dann schlägt auch bei ihnen der gefürchtete Falsche Mehltau (*Bremia lactucae*) zu. Er kann zum Totalausfall der Ernte führen.

Ulrike Behrendt setzt wie alle biodynamischen Züchter:innen auf optimal an die Bedingungen der Region und die Prinzipien des ökologischen Landbaus angepasste Gemüsesorten. „Viele unserer Bataviasalate sind so robust, dass sie dem Pilz davonwachsen“, schmunzelt sie. Diese Widerstandskraft hat ihre bunte Mischung selbst bei stetiger Nässe, den der Pilz so sehr mag, beweisen können. „Jeder Pilz hat seine größten Chancen bei geschwächten Pflanzen“, kommentiert die erfahrene Gärtnerin trocken. Dank ihres Leitbilds der Vielfalt bringen ihre Salatsamen die Flexibilität mit, die sie brauchen, um die Kapriolen des Wetters zu meistern. „Entscheidend für diesen Erfolg der Bio-Züchtung ist der züchtende Mensch und sein Konzept. Wer den Pflanzen zu viel Unterstützung gibt, verlangt ihnen zu wenig ab. Ich will immer im Auge behalten, was die Pflanze kann und was sie von mir wirklich braucht. Eine heilsame Umgebung im biologisch-dynamischen Sinne wirkt im besten Sinne für die Pflanzen, das ist nicht nur meine Hoffnung, sondern auch meine langjährige Erfahrung“, gibt Kultursaat-Züchterin Ulrike Behrendt Einblick in ihre tiefe Überzeugung. ///



Michael Fleck vom Verein Kultursaat erklärt in einem Video das Motto „Sorten sind Kulturgut“:  
[www.gartengemuesekiosk.de/sorten-sind-kulturgut-kultursaat](http://www.gartengemuesekiosk.de/sorten-sind-kulturgut-kultursaat)

Neu in der Gesamtausgabe!

## Vom Idealismus zur höheren Erkenntnis: Rudolf Steiners Wirken während des Ersten Weltkriegs

- Vorträge aus dem ersten Weltkriegsjahr
- Mit ausführlichen Kommentaren und Zusatzmaterialien
- Einblicke in die Friedensmission des deutschen Geisteslebens



### Rudolf Steiner Menschenseele, Schicksal und Tod

Öffentliche Vorträge während des Weltkriegs in verschiedenen Städten 1914/15  
Hrsg. Anne-Kathrin Weise  
Gesamtausgabe Band 70a

1. Auflage 2022  
Mit zahlreichen Abbildungen und Faksimiles  
1042 Seiten, Leinen  
€ 86,- / CHF 99,-  
ISBN 978-3-7274-0700-0



RUDOLF STEINER  
VERLAG